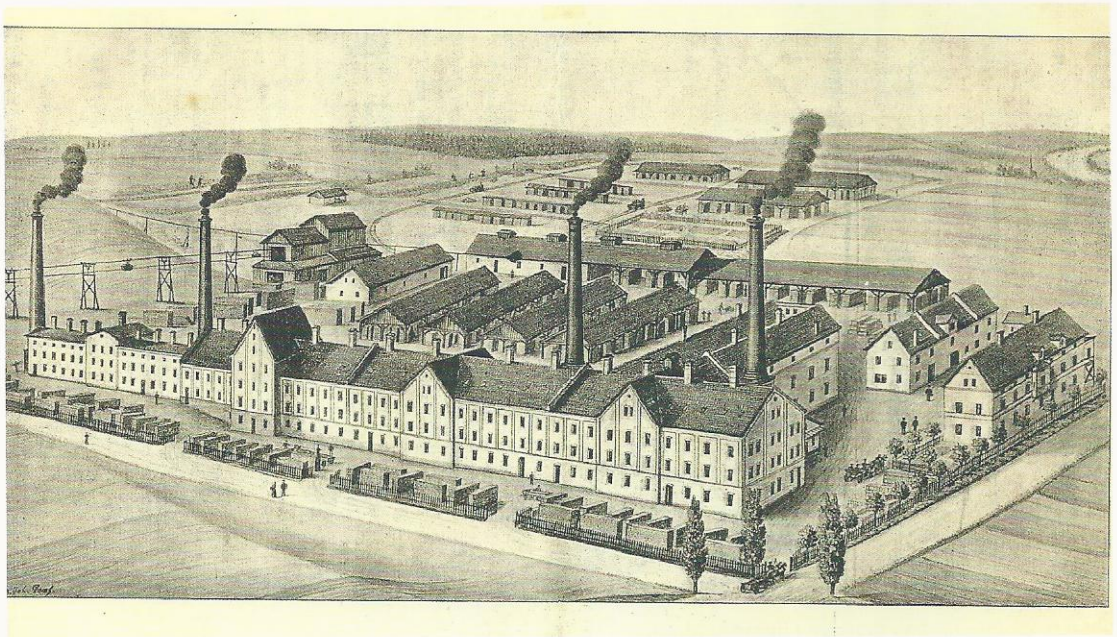
Martina Dechant

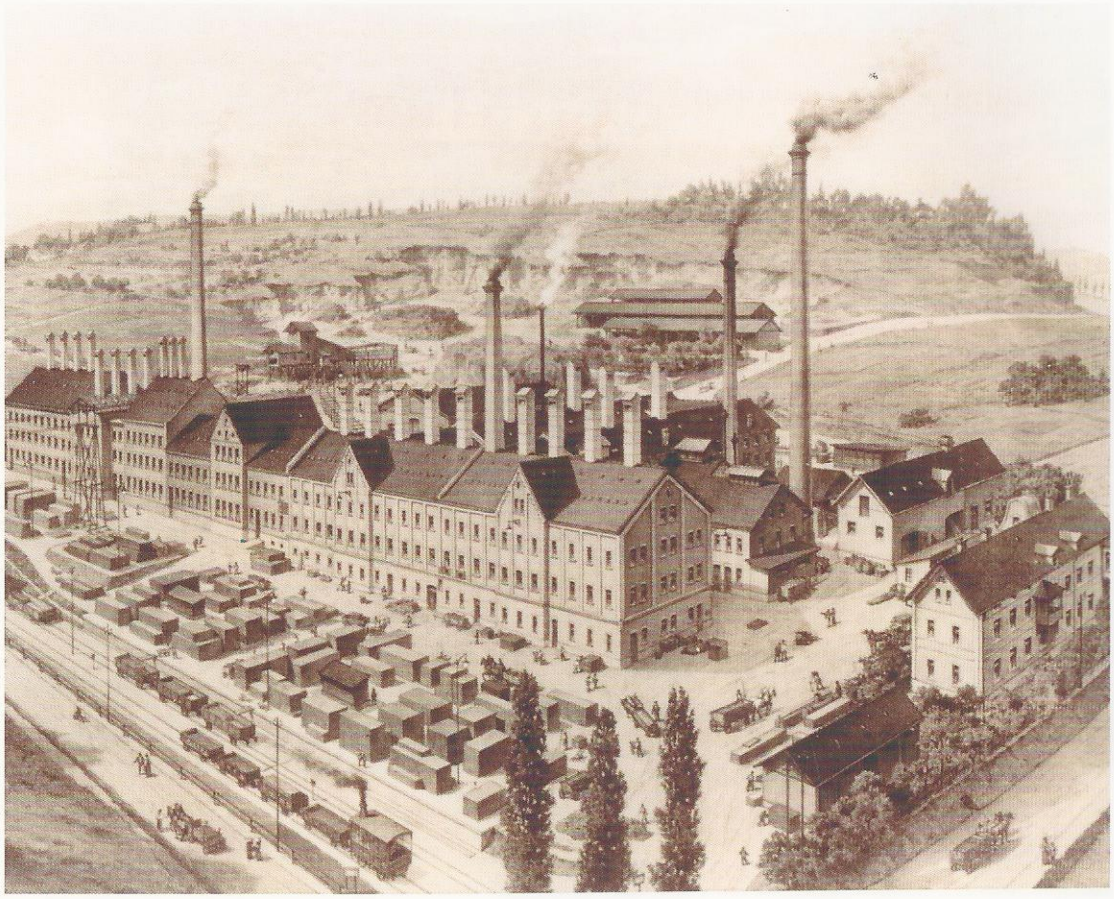
# Die Dampfziegelei Adrian-Zinstag in Kareth (1880 – 1917)



Ansicht des Ziegelwerkes um 1900 (Foto: www.dach-ziegelarchiv.de)

Die bedeutende Dampfziegelei Zinstag befand sich seit 1880 in Kareth. 1889 wurde von der Königlichen Landeskultur-Rentenkommission in München ein Darlehen mit 4000 Mark für den Ausbau im so genannten Matzental, der heutigen Karether Hauptstraße zur Ziegelei Zinstag, genehmigt.

Gewaltige Schornsteine und riesige Fabrikhallen zeugten von der Leistungsfähigkeit dieses Unternehmens vor den Toren Regensburgs. Hier fanden früher 200 bis 350 Menschen Arbeit und Brot. Der Lehm wurde mittels Drahtseilbahn aus der Lehmgrube zum Werk transportiert. Bei Abbauarbeiten in der Lehmgrube 1920 entdeckte man übrigens einen Mammutzahn, der aus der Eiszeit stammt. Er kann heute im Naturkunde-Museum in Regensburg besichtigt werden.



Ansicht der Dampfziegelei Zinstag um 1905 (Foto: Marktarchiv Lappersdorf)

1897 entschied sich Fabrikbesitzer Adrian Zinstag, das Karether Werk durch ein Gütergleis an die Walhallabahn anzuschließen. Nach nur achtmonatiger Bauzeit rollten am 19. Mai 1900 erstmals Materialzüge über die 1690 Meter lange Stichbahn. Rechts der Hauptstraße, von der Lappersdorfer Straße kommend, befand sich der Verladebahnhof für die fertigen Erzeugnisse, die mit 20 bis 30 Waggons täglich per Walhalla-Bockerl zur Station Walhallastraße transportiert wurden.

Im Jahre 1900 erhielt die Dampfziegelei Zinstag für ihre hervorragenden Leistungen auf der Pariser Weltausstellung eine Silbermedaille.

1907 wurden 27.191 Tonnen Ziegel abgefahren, die in der Masse in der Walhallastraße auf die Staatsbahn übergingen. Auf dem Rückweg wurde häufig Kohle transportiert.

Die Belegschaft der Ziegelei um 1905 (Foto: Marktarchiv Lappersdorf)

Bei einem Großbrand am 8./9.12.1917 wurde die Großziegelei ein Raub der Flammen. Ein Wiederaufbau unterblieb.

1920 ersuchten die Dachziegelwerke Ergoldsbach AG, Zweigniederlassung Kareth (vormals Zinstag) beim Bezirksamt Stadtamhof um Bewilligung zur anderweitigen Verwendung der Entschädigung aus der Brandversicherung.

1921 veräußerten die Eigentümer das Ziegeleigelände an die Landessiedlungsstelle. Die Industriegleisanlage wurde 1921 abgebrochen. Das Gelände erwarb die Bayerische Siedlungs- und Landesbank. Ein Jahr später hat man bereits mit dem Bau der Siedlung Neukareth begonnen.

## Literatur

Karl Bößl, Kareth und seine Geschichte, Kareth 1978, S. 87.

Josef Dollhofer , Das Walhalla-Bockerl, Regensburg 1995.

Martina Dechant, Zusammenstellung geschichtlicher Ereignisse, 2004 (Manuskript im Marktarchiv Lappersdorf )

Die Belegschaft um 1910 (Foto: Marktarchiv Lappersdorf)